

Neue Organisation für Engineering Neuss



W. von Wrisberg, Leiter Ackerschlepper-Konstruktion/Projekt P-100.

Mit Beginn des 2. Halbjahres 1986 hat Engineering Neuss eine neue Organisationsstruktur erhalten, die der Organisation in Hinsdale angepaßt wurde, bei der für Großprojekte spezielle Arbeitsgruppen gebildet werden und daneben die Fachgruppen Komponenten entwickeln.

Entscheidende Veränderungen hat es in Neuss vor allem bei den Konstruktionsabteilungen und in einigen angrenzenden Bereichen gegeben.

Folgerichtig sind die Aufgaben und Arbeiten in vier neue Sektoren gegliedert worden:

1. **Projekt P-100**
mit den Unterteilungen Konstruktion, Prototypbeschaffung, Projektplanung;
2. **Komponenten-Konstruktion**
mit den Unterteilungen Hydraulik, Dreipunktgestänge/Anhängerkupplungen, Kabinen/Bedienungselemente, Elektrik;
3. **Produktionsbetreuung und Spezialprojekte**
einschließlich Kostenreduzierungsprogramme;
4. **Engineering-Verwaltung und Dienstleistungsbereich**

Was heißt das im einzelnen?

Der Bereich „Projekt P-100“ ist befaßt mit der Entwicklung von 4 Schleppern im Leistungsbereich 80 bis 105 PS. Dazu wird die generelle Fahrzeug- und Chassis-Konstruktion, das Prototypmanagement — soweit Engineering betroffen ist — und das übergreifende Projektmanagement eigenständig in Neuss abgewickelt.

Der Bereich Komponentenkonstruktion ist als ein Satellit zu der Zentrale in Hinsdale/USA zu sehen; Zentrale und Satellit sind verantwortlich für die Entwicklung von Komponenten, wie z. B. Hydraulikelemente, Anhängerkupplungen oder Sitze; gegenwärtig sind

die Aktivitäten in Neuss hauptsächlich ausgerichtet auf die Konstruktion von Komponenten für P-100-Schlepper.

Produktionsbetreuung heißt Verbesserungen und Kostenreduzierungen an den Schleppermodellen, die gegenwärtig produziert werden.

Der breit gefächerte Bereich: Verwaltung/Dienstleistung schafft die Arbeitsvoraussetzungen für die vorgenannten Sektoren; er ist verantwortlich für allgemeine Planungen, Personaldinge, Gebäude und Einrichtungen, insbesondere auch das gesamte Computerwesen, sowie die Berechnungsgruppe und die sehr wichtige Spezifikationsabteilung.

Was wird nun mit diesen Veränderungen bewirkt?

Generell sind die Aufgabenstellungen für die einzelnen Bereiche klarer zugeordnet.

Das Projekt P-100, das zentrale Entwicklungsprojekt der nächsten 2 bis 3 Jahre mit einem Entwicklungsaufwand von rund 33 Mio. \$, erhält eine herausragende Priorität. Die Anzahl der Mitarbeiter, die direkt und ausschließlich daran arbeiten, wird erhöht, und auch die unterstützenden Bereiche werden auf dieses Projekt ausgerichtet.

Die Zusammenarbeit mit Hinsdale/USA bei der Komponentenentwicklung wird verbessert mit Blickrichtung auf weltweite Standardisierung und Optimierung. Dieses wird sich zunächst günstig auf P-100 auswirken, dient darüber hinaus aber der langfristigen Zielsetzung, Komponenten unabhängiger von aktuellen Fahrzeugentwicklungen zu machen, d. h., Komponenten sollen fertig vorentwickelt werden, um dann die eigentliche Fahrzeugentwicklung in kürzester Zeit durchziehen zu können.

Welche Veränderung gibt es beim Projekt P-100 im Zusammenspiel Werk und Entwicklungsabteilung?

Im Rahmen des Projektes P-100 ist eine weitere Neuerung von wesentlicher Bedeutung, die mit „japanische Methode“ bezeichnet wird. Umschrieben wird damit die Tatsache, daß die Werke, in denen später die Serienfertigung erfolgen soll, bereits die Prototypen bauen und damit sehr früh Erfahrungen sammeln und die Fertigung planen und vorbereiten können.

Hierbei kommt es auf eine eng verzahnte und sehr effektive sowie kollegiale Zusammenarbeit zwischen Werk und Entwicklungsabteilung an.

Diese „japanische Methode“ wird bei P-100 zum ersten Mal in ihrem ganzen Ausmaß angewendet. Prototyptriebwerke werden in St. Dizier gebaut, Prototypkabinen werden in Croix gefertigt und Prototypschlepper werden im Werk Neuss hergestellt.

Bitte helfen Sie uns durch Ihr Verhalten, diese Methode zum Erfolg zu bringen und den damit verbundenen Vorteilen Geltung zu verschaffen.

W. von Wrisberg

Mitteilungen in Kürze

München — David Bigelow, Präsident der Poclain S.A. Frankreich und G.K. Lorenz, Geschäftsführer der Case-Poclain GmbH & Co in Neuss besuchten die Baustelle des Münchener Flughafens, wo sich ein Poclain-Großbagger vom Typ 350 CK im Einsatz befindet.

London — Jacopo Vittorelli wurde in den Beirat der Tenneco Europa Inc. berufen. J. Vittorelli (63) ist Generaldirektor der Pirelli Spa, Mailand, Italien und der schweizerischen Pirelli Gesellschaft.

Racine — Case IH erhielt kürzlich den Zuschlag für 3 Militär-Lieferverträge von der US-Regierung:

4,1 Mio Dollar für 59 Radlader W 36 für die US-Luftwaffe

3,5 Mio Dollar für 77 M4K Gabelstapler für die US-Marine

350.000 Dollar für 4 Bagger 1080 für die US-Luftwaffe

Olds, Kanada — Bei dem Welt-Pflugwettbewerb im Juni dieses Jahres waren Case IH Traktoren die meistgefragtesten Schlepper. 50 Wettbewerber aus 25 Nationen bewarben sich um den Sieg. Case IH stellte Traktoren der Mittelklasse vornehmlich aus der europäischen Produktion zur Verfügung.

Racine — Case IH in den USA gab kürzlich bekannt, daß die Tenneco-Gruppe beabsichtigt, die Steiger Tractor Inc., Fargo, Nord Dakota zu erwerben. Die Firma Steiger, die Allrad-Schlepper zwischen 190 und 525 PS und dazu passende Bodenbearbeitungsgeräte herstellt, soll der Case IH-Organisation angegliedert werden. „Wir versprochen, unseren Kunden eine komplette Linie technisch fortschrittlicher Landmaschinen anzubieten, als wir International Harvester erwarben“, sagte Präsident Ketelsen, „der Erwerb von Steiger ist ein weiterer Schritt, dieses Versprechen zu erfüllen“. Die Übernahme ist jedoch noch abhängig von der Zustimmung der amerikanischen Kartellbehörde.

Aus dem Inhalt:

Jubilärfest 1986	Seite 2
Schlepper-Großvorführungen	Seite 2
Norddeutscher Baumarkt	Seite 3
Neue Gesichter in der Ausbildung	Seite 3
„Nordrhein-Westfalen-Fest“ in Düsseldorf	Seite 3
Oberpfarrer wünschte sich eine Traktorfahrt	Seite 3
Stattliche Pferdestärken auf der Neusser Galopp-Rennbahn	Seite 3
Schützenkönig 1987	Seite 4
WDR Fernsehreportage	Seite 4

Wir gratulieren!

JUBILARFEIER 1986



M. Mielke 555	P. Wirtz 516	P. Karsch 354	H. Frank 516	M. Hirschmeier 611	H. Heinen 830
G. Pampuch 754	R. Belz 516	E. Schillings 555	H. Kock 555	L. Mausberg 555	H. Justen 725
A. Clemens 452	A. Schiefer 584	A. Gruner 571	M. Spicker 541	W. Nettesheim 512	P. Schiffer 610

H. Huppertz 470	U. Bollens 470	M. Mouwens 731	F. J. Lürken 430	M. Esser 545	H. Flader 915	H. Lemm 992
M. Hopf 721	W. Klenner 721	K. Kasantzis 732	F. Gohlke 432	N. Deters 431	P. Petzold 430	P. Busch 910
J. Wilms 545	K. P. Becker 569	M. Krawinkel 764	H. G. Koch 405	H. H. Lutze 914	P. Poensgen 919	

Schlepper-Großvorführungen finden starke Beachtung

Tausende kamen am 9. September 1986 zu einem „Festival der Traktoren“, der ersten Case IH Schlepper-Großvorführung, auf einem Acker zwischen Gymnich und Kerpen zusammen.

Dieser Veranstaltung werden noch 21 weitere, in einer das gesamte Bundesgebiet umfassenden Vorführaktion, folgen, die die „Neuen aus Neuss“ bei herbstgerechter Bodenbearbeitung mit modernen Geräten zeigen.

Besondere Schwerpunkte bilden: das neue

Zentralantriebskonzept der Allradsschlepper mit wartungsfreier Antriebseinheit und dem neuartigen Allradbremssystem; das total synchronisierte Getriebe in 30 und 40 km/h Version, die durch ihre hohe Regelqualität und einfache Bedienbarkeit schon berühmte sero-hydraulische Kraftheberregelung Sens-o-draulic, der hervorragende Arbeitsplatz in der XL-Kabine und nicht zuletzt das neue gelungene Styling der Case IH Schlepper.

Auch die Sonderausstattungen der Case IH Traktoren wurden neu entwickelt. So ist für

Schlepper oberhalb 75 kW (100 PS) ein Zweiwegesystem verfügbar, welches den Fahrerpositionswechsel in weniger als einer Minute erlaubt. Bei den neuen Frontkrafthebern wurde die Integration der Bauteile noch konsequenter durchgeführt.

Abgerundet durch ein komplettes Frontladerprogramm und einer Anzahl sinnvoller Zusatzausrüstungen beweist Case IH aus Neuss, daß sie zusammen mit ihrer Fachhändlerorganisation als ein starkes Team sich der Landwirtschaft verpflichtet fühlt.

F. Mosters



F. Mosters verabschiedet L. Blüten und seine Mannschaft vor dem Vorführkonvoi.



Aus dem gesamten Rheinland kamen die interessierten Landwirte, um die Vorführungen zu verfolgen.

Stattliche Pferdestärken auf der Neusser- Galopp-Rennbahn

Mit der Austragung des „Großen Preises von Case IH“ erreichte das Neusser Rennjahr am Sonntag, dem 21. 9. 1986, seinen Höhepunkt.

Schon beim Betreten des Rennbahngeländes wurde deutlich, daß das größte Neusser Industrieunternehmen wieder einmal das „Sagen“ hatte.

„Auf dem Innengelände wehten nicht nur zahlreiche Case IH-Fahnen, sondern auch Schlepper und Maschinen, die das Werk in der Industriestraße liefert, waren zu sehen . . .“ so schrieb eine der führenden Lokalzeitungen.

Das Hauptrennen um den „Großen Preis der Case IH Neuss“, über die schwierige Distanz von 3000 Metern, gewann das Münchener Pferd Etzel unter Jockey P. Kienzler. Alles in allem ein schöner harmonischer Case IH-Rennsonntag '86, bei dem auch viele Betriebsangehörige mit ihren Familien zu sehen waren.



Siegerehrung im „Großen Preis der Case IH Neuss“: Generaldirektor Eberhard Freter überreicht die Ehrenpreise an Jockey Peter Kienzler und Trainer Harald Ziesen.

Oberpfarrer wünschte sich eine Traktorfahrt



Vor Jahren, bei einer Überlandfahrt mit Angehörigen seiner Pfarrgemeinde, äußerte Monsignore Dr. H.D. Schelauske, Oberpfarrer von St. Quirin in Neuss, den Wunsch, auch einmal einen richtigen, großen „Trekker“ zu fahren.

Zu seinem 50. Geburtstag am Sonntag, dem 27. Juli d. J., erfüllten wir ihm diesen langgehegten Wunsch.

Als er nach der 10-Uhr-Messe in St. Quirin auf den Münsterplatz hinaustrat, sah er sich unerwartet einem festlich geschmückten „Case IH-Schlepper 1255 XLA“ gegenüber.

Die Überraschung gelang. Nach kurzem Zögern bestieg Monsignore den Schlepper und drehte einige Proberunden auf dem Münsterplatz. Die anschließende Fahrt zum Pfarrhaus meisterte er vorbildlich.

Dr. Schelauske wirkte trotzdem ein wenig erleichtert, als er die Fahrerkabine des Case IH-Schleppers verließ und statt des Originals von Case IH-Werbeleiter Willi Sabel als Erinnerung ein kleines Schleppermodell überreicht bekam.

Norddeutscher Baumarkt

Die CASE POCLAIN-Niederlassung Hamburg, zuständig auch für die Niederlassungsgebiete Hannover und Bremen, war, wie in jedem Jahr, auch 1986 auf dem Norddeutschen Baumarkt mit einem großen Maschinenpark präsent. Unter Niederlassungsleiter Gerd-Dieter de Brün schafften die 6 Gebietsverkäufer, ein Teil des technischen und kaufmännischen Personals, das seit mehr als 10 Jahren beste Verkaufsergebnis von

12 Großmaschinen und div. Kleingeräten.

Das Image der Case Poclair ist deutlich „im wachsen“, dies ließ sich an der Qualität der Besucher und Käufer erkennen.

Ein Besuch des Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Herrn Dr. Dr. Uwe Barschel (siehe Bild, links Niederlassungsleiter de Brün) krönte diese erfolgreiche Messe.

R. Mahla



Neue Gesichter in der Ausbildung

Eigentlich ist der Werksschulraum unserer Firma nicht unbedingt dazu geeignet, freudig bewegte Gesichter bei jungen Menschen zu produzieren. Der Grund dafür: In diesem Raum wird normalerweise „gepaukt“. Doch wie auf unserem Bild zu sehen, sind die neuen „Azubis“, die gerade von Arbeitsdire-

tor K. Hentschel begrüßt werden, voll gespannter Erwartung. So soll es auch bleiben. Wir wünschen diesen jungen Leuten bei ihrem Berufsstart ein gutes Gelingen und beste Erfolge — auch in der Werksschule.

H. Moeselaken



„Nordrhein-Westfalen-Fest“ in Düsseldorf



Am Sonntag, dem 21. September 1986, war Düsseldorf Schauplatz eines bislang beispiellosen Ereignisses: Nordrhein-Westfalen feierte mit einem nahezu 4 Kilometer langen Umzug seinen 40. Geburtstag.

Das einwohnerstärkste Bundesland bat zum ersten NRW-Fest in seine Landeshauptstadt. Aus rund 400 zur Teilnahme an diesem Festumzug aufgeforderten Städten und Gemeinden beteiligten sich mehr als 7.500 Menschen, 52 Motivwagen, 91 Kapellen, Fanfaren- und Spielmannszüge sowie 150 Pferde.

Bei herrlichem Herbstwetter bejubelten einige Hunderttausend am Zugweg die Gruppen und Festwagen aus allen Landesteilen.

Für Neuss fanden im Festumzug die 20 bereitgestellten „Roten Pferdchen“ — so werden unsere Schlepper gerne in den Nachbarstädten genannt — besondere Beachtung und Beifall. Sie reihten sich ausgezeichnet in das farbenprächtige Bild ein.

Als gastgebende Stadt führte Düsseldorf den Zug mit einem geschmückten Case IH-Schlepper 1056 XLA und einem Motivwagen über die Bundesgartenschau '87 an.

Schützenkönig 1987

Ein Mitarbeiter von JI Case



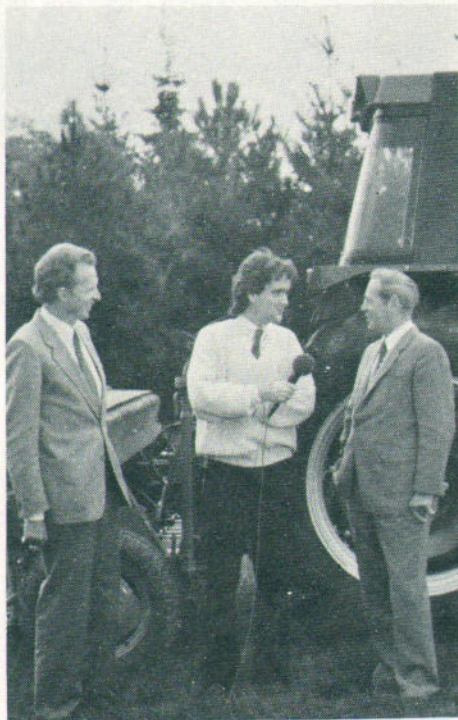
Neuss hat einen neuen Schützenkönig. Ein strahlender Josef Krings präsentierte sich bei der Proklamation den vielen tausend Sehleuten auf der Festwiese

Beim traditionellen Königsschießen am Schützenfest-Dienstag holte unser Mitarbeiter Josef Krings (46) mit dem 27. Schuß nach einem Wettkampf mit einem weiteren Bewerber den Vogel von der Stange. Herr Krings — seit 1955 in unserem Unternehmen beschäftigt — wird gemeinsam mit seiner Gattin 1986/87 die Neusser Bürgerschützen repräsentieren.

WDR Fernsehreportage vom Werk Neuss

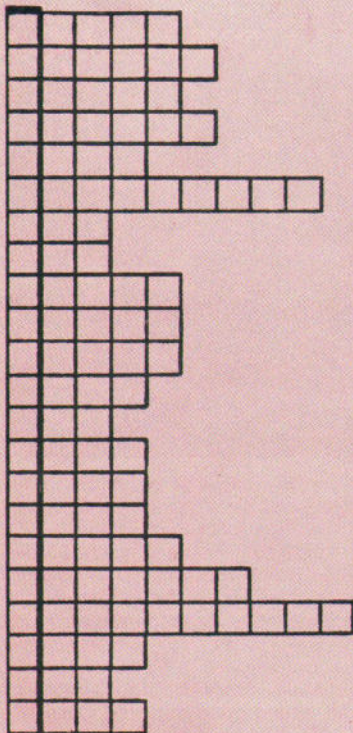
Viele von Ihnen werden mitbekommen haben, daß das Fernsehen im Werk zu Gast war. Am 18. September produzierte das Landesstudio Düsseldorf des WDR III für die „Aktuelle Stunde“ eine Sendung unter dem Leitgedanken Technisierung der Landwirtschaft.

Im Rahmen dieser Sendung wurde in groben Zügen das Werden des Case IH Acker-schleppers aufgezeigt. Angefangen mit der computerunterstützten Konstruktion anhand von Darstellungsbeispielen in dreidimensio-



Rätsel

Die fett umrandeten Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen eine Möglichkeit, zusätzliches Geld zu verdienen.



- Tierart
- Ausfuhr
- Große Fahrt
- Baumaschine
- Schluß
- Case IH-Produkt
- Notruf
- Erfrischung
- Grünfläche
- Wohnung wechseln
- Dunkle Tageszeit
- Durchsichtiges Material
- Gewässer
- Gefäß für Blumen
- Früchte
- Blume
- Himmelskörper
- Wohnwagen
- Arbeitsschutzartikel
- Vergrößerungsglas
- Körperglied
- Zahlungsmittel

R. Strickling

ner Projektion, über die Gießerei, die Zylinderlaufbuchsenfertigung bis zur Montage der Schlepper wurde ein ca. dreiminütiger Beitrag aufgenommen.

Die Kommentare des Landesstudio Redakteurs Herr Haentjes bezogen sich auch auf die Produkte, die wir in Neuss fertigen.

Der Bericht aus dem Werk wurde ergänzt durch Reportagen, die in 2 landwirtschaftlichen Betrieben aufgenommen wurden und je einem Interview mit Herrn E. Freter und Herrn Dr. Bertram von der Landwirtschaftskammer Rheinland.

Durch Mundpropaganda und Aushang am schwarzen Brett wurde die Belegschaft über den Sendetermin 8. Oktober, 19.45 Uhr im WDR III informiert, und es kann angenommen werden, daß die Zuschauerzahl, zumindest aus den Reihen unserer Mitarbeiter, beträchtlich war.

F. Mosters

Persönliches

Geburten

- Mehmet Albayrak, Abt. 742
- * 21. 6. 86, Tochter Aybüke
- Rui da Silva Sintra, Abt. 764
- * 24. 6. 86, Tochter Teresa
- Klaus Hofmann, Abt. 912
- * 12. 8. 86, Tochter Katarina
- Norbert Jeske, Abt. 381
- * 13. 8. 86, Tochter Sandra
- Kemal Kezici, Abt. 755
- * 26. 8. 86, Sohn Hakan Murat
- Peter Merkel, Abt. 970
- * 24. 7. 86, Sohn Patrick Alois
- Ibrahim Özbek, Abt. 512
- * 4. 7. 86, Tochter Elmas
- Antonio Pereira Baptista, Abt. 703
- * 31. 7. 86, Tochter Katharina
- Adem Saygili, Abt. 764
- * 23. 5. 86, Sohn Ilker
- Franz Josef Schop, Abt. 354
- * 16. 8. 86, Sohn Markus
- Ismet Sungur, Abt. 721
- * 17. 7. 86, Tochter Yasemin
- Mustafa Tosun, Abt. 764
- * 28. 7. 86, Sohn Olcay
- Mehmet Emin Türkan, Abt. 351
- * 25. 8. 86, Sohn Aykan
- Richard Zinser, Abt. 970
- * 26. 7. 86, Tochter Nathalie

Hochzeiten

- Peter und Doris Möhlen
- Abt. 915, am 25. 8. 86
- Hans Uwe und Regine Elfriede Reinartz
- Abt. 764, am 15. 8. 86
- Uwe und Andrea Winkels
- Abt. 764, am 22. 8. 86

Goldhochzeiten

- Josef und Stefanie Fransen
- vorm. Arbeitsvorbereitung, am 5. 9. 86
- Hans und Sophie Passig
- vorm. Techn. Büro, am 19. 9. 86

Sterbefälle

- Benno Balzer, 85 Jahre
- † 17. 6. 86, ehemals Schreinerei
- Erich Bock, 62 Jahre
- † 10. 6. 86, Masch.-Arbeiter
- Franz Braun, 60 Jahre
- † 10. 8. 86, Filiale München
- Julius Deuss, 77 Jahre
- † 2. 7. 86, ehemals Chassis-Fert.-Räder
- Mesut Gür, 29 Jahre
- † 14. 7. 86, Transport
- Franz Hennessen, 88 Jahre
- † 5. 8. 86, ehemals Werkzeugausgabe
- Karl Hoeweler, 65 Jahre
- † 11. 8. 86, ehemals Packerei
- Rudolf Kaiser, 70 Jahre
- † 30. 7. 86, ehemals Inspektion
- Peter Karis, 75 Jahre
- † 7. 8. 86, ehemals Lohnbüro
- Klara Krings, 48 Jahre
- † 13. 8. 86, ehemals Chassismontage
- August Laufen, 87 Jahre
- † 30. 6. 86, ehemals Werkzeugabteilung
- Heinrich Reif, 81 Jahre
- † 28. 6. 86, ehemals Werkschutz
- Max Roos, 85 Jahre
- † 21. 6. 86, ehemals Werkzeugbau
- Wilhelm Rosch, 82 Jahre
- † 22. 7. 86, ehemals Werkzeugausgabe
- Wilhelm Wassenberg, 82 Jahre
- † 21. 8. 86, ehemals Lagerhaus

Impressum

- Verantwortlich: K. Hentschel
- Redaktion: S. Hennebach, W. Krüger, F. H. Mosters, K. Paul, P. Scholz, K. Sitterle
- Gestaltung: W.D. Buecklers
- Photos: A. Grahl
- Repro: Klischee W. Mehl
- Druck: H. Krapohl GmbH & Co. KG

Sonderdruck aus

153. Jahrgang 27. September 1986



**Württembergisches
Wochenblatt
für Landwirtschaft**

Aus der Sicht der Landtechnik

„Sich auf den kleineren Markt einstellen oder aussteigen“

Eberhard Freter von JI Case zur Zukunft der landtechnischen Industrie

Wie die Landwirtschaft macht auch die Schlepper- und Landmaschinenindustrie eine Krise durch. Über Ursachen und Auswirkungen sowie die Zukunftsaussichten der Branche unterhielten wir uns mit Generaldirektor Eberhard Freter, dem Geschäftsführer des Unternehmens JI Case GmbH in Neuss, der früheren International Harvester Company (IHC).

Nach dem biblischen Motto „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit“, ist die landtechnische Industrie von der Krise der Landwirtschaft mitbetroffen und das weltweit. So sind in den USA 1979 noch 188 289 Ackerschlepper zugelassen worden, während es im vergangenen Jahr nur noch 115 661 waren. Dies entspricht einem Rückgang von 38%. Ähnliche Rückgänge gibt es auch auf dem europäischen Markt. In der Bundesrepublik sind die Zulassungszahlen im gleichen Zeitraum von 55 603 auf 34 770 und damit um 37% zurückgegangen. Frankreich weist einen Schwund bei den Zulassungen von 64 470 auf 47 493 (26%) auf. In Italien macht der Schwund von 1970 bis 1985 32%, nämlich von 63 614 auf 42 617 Zulassungen aus. Lediglich in Großbritannien hat sich die Zahl der Zulassungen mit rund 25 000 nahezu stabil gehalten.

„Bei der Landtechnik wird am meisten gespart“

Wie sich zeigt, hat der Einkommensschwund der Landwirtschaft zu noch größeren Verkaufseinbrüchen bei Schleppern und Landmaschinen geführt. Eberhard Freter, der diesen Markt seit über 30 Jahren wie seine Westentasche kennt, erklärt das so: „Auf Dünger oder Pflanzenschutzmittel kann der Landwirt nur bedingt verzichten, wenn er seine Erträge halten will. Aber der Schlepperkauf wird schon mal ein Jahr hinausgeschoben, denn der alte läuft ja noch. Vielleicht halten unsere Maschinen einfach zu lange.“

Die Hauptursache des drastischen Verkaufsrückganges sieht Freter nicht nur in der Einkommensentwicklung bei den Bauern, sondern in deren allgemeiner Verunsicherung: „Die Politiker reden zwar dauernd von agrarpolitischen Reformen, aber in Wirklichkeit bleibt doch alles beim alten. Der Bauer weiß heute nicht mehr wo es hingehet, er weiß jedoch, daß er am Jahresende weniger in der Kasse hat.“

Der Manager der landtechnischen Industrie befürchtet, daß die Mengenprobleme der Landwirtschaft schließlich doch über den Preis gelöst werden und daß dann vor allem der „bäuerliche Mittelstand“ leidet, während Nebenerwerbler und Großbe-

triebe besser davonkommen. Diese Entwicklung, die in den USA beispielhaft abläuft müsse verhindert werden. Freter wird hier deutlich: „Es kann doch nicht angehen, daß solchen Betrieben, die alles getan haben, um gemäß den Beratungsempfehlungen die Zukunft zu sichern, die Luft abgedreht wird. Kein Politiker darf dann mehr glaubhaft von der Erhaltung der bäuerlichen Familienbetriebe reden.“

„Der Schleppermarkt wird auf niedrigem Niveau stagnieren“

Eberhard Freter sieht für die Zukunft zwar einen kleinen Silberstreif am Horizont, aber keine grundlegende Änderung der zukünftigen Konjunktur-Wetterlage. Der Absatz von Ackerschleppern stagniere weiterhin auf niedrigem Niveau, und der Markt für Landmaschinen und Geräte werde weiter schrumpfen. Die Folgen: „Für die Firmen gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder sie stellen sich auf den kleiner werdenden Markt ein oder sie steigen aus. Wer sich für das Dabeibleiben entscheidet, muß sich, so lange die Überkapazitäten nicht dem Bedarf angepaßt sind, auf einen gnadenlosen Preiskampf einrichten.“

Dieser Preiskampf sei im übrigen bereits derzeit in vollem Gange. „Was sich zur Zeit auf dem Schleppermarkt abspielt“, berichtet Freter, „hat mit kaufmännischen Grundsätzen nichts mehr zu tun. Um Marktanteile zu halten, werden die Preise ohne Rücksicht auf den Gewinn gnadenlos unterboten.“



Konstruktion am Bildschirm. Durch die Möglichkeit der raschen Verkleinerung oder Vergrößerung sowie der leichten Abänderung sparen die Case-Konstrukteure viel Zeit. Über die Datenfernleitung nach den USA ist eine unmittelbare Zusammenarbeit möglich



Die Fertigung von Motoren war schon immer ein Schwerpunkt des Neusser Werks. Auch von der neuen Case-Motorengeneration soll hier der Großteil des europäischen Bedarfs gebaut werden Werkfotos

Wer bei diesem Kampf schließlich überleben wolle, müsse die Kosten drücken, das heißt rationalisieren. Und dieser Zwang führe u. a. automatisch zu Fusionen oder Kooperationen. Bei dem Zusammenschluß von Herstellern zu neuen Unternehmen oder der Zusammenarbeit finanziell selbständiger Firmen können dann über die Angleichung der Produktpalette bzw. die Verwendung gleicher Bauteile in unterschiedlichen Fabrikaten die Entwicklungs- und Herstellungskosten gedrückt werden.

Große Unternehmen hatten es da schon immer leichter. Freter verweist auf das Beispiel im eigenen Unternehmen: „Wir haben hier in Neuss schon immer die Motoren für eine ganze Reihe anderer Werke, vor allem für Frankreich und England, hergestellt und dafür zum Beispiel in Frankreich Getriebe bezogen.“ Fast euphorisch zählt er die neuen Möglichkeiten im weltweiten Case-Verbund auf: „Unsere Konstrukteure sind beispielsweise über Satellit direkt mit der Zentrale in den USA verbunden. Die Konstruktion findet hier wie dort nicht mehr auf dem Zeichenbrett, sondern am Bildschirm des Computers statt. Änderungen werden über die Datenleitung in Sekundenschnelle übertragen. Das ist dann so, als wenn der amerikanische Kollege in unserer Konstruktionsabteilung sitzen würde.“

„Wir haben den schweren Weg hinter uns“

Den schweren Weg der Fusion oder Kooperation müssen nach Freters Meinung auch in der Bundesrepublik noch einige Unternehmen gehen, wenn sie den totalen Ruin vermeiden wollen. Er kennt diesen Weg aus eigener Erfahrung. Als nämlich vor rund zwei Jahren die ehemalige Muttergesellschaft, die International Harvester Company mit Sitz in Chicago in Schwierigkeiten geriet, suchte der Konzern für seinen landtechnischen Bereich,

die Landmaschinen- und Traktorenwerke in den USA, England und Frankreich sowie für das deutsche Tochterunternehmen einen Käufer. Für Freter begann eine Zeit schwieriger Verhandlungen und für die Beschäftigten des Neusser Werkes eine Phase der Unsicherheit. Jeder wußte, daß ein neuer Partner nicht alle Werke

weiterbetreiben würde, und daher ging die Angst vor einer Werkschließung um.

Die Weichen wurden neu gestellt und damit, so Freter, der Bestand des Neusser Werkes langfristig gesichert, als im Mai letzten Jahres die Übernahme durch den amerikanischen Großkonzern Tenneco erfolgte, der den IHC-Landmaschinenbe-

reich dem Unternehmen Case zuordnete. Die befürchteten Werkschließungen erfolgten bei einem Schlepperwerk in den USA und dem Mährescherwerk in Frankreich.

An solchen Stilllegungen kommt die Branche auch weiterhin nicht vorbei, meint Eberhard Freter: „Es hat keinen Zweck, wenn einer den anderen aufkauft und alle Fertigungsstätten weiterbetrieben werden.“ Schwierigkeiten sieht der Mann vom Rhein vor allem für die reinen Spezialisten voraus, die sich in Fertigung und Verkauf beispielsweise nur auf Schlepper oder auf Erntemaschinen beschränken. Seine Begründung: „Der Kampf an der Verkaufsfrent beginnt beim Händler. Wer als Longliner ein großes Programm aus Schleppern und Landmaschinen bietet, hat es dort leichter als ein Shortliner, der den Händler indirekt veranlaßt, einen Konkurrenten mit hereinzunehmen.“

Der Mann und das Unternehmen

Eberhard Freter kennt die Landwirtschaft und die Landtechnik von Jugend an. 1929 in Pommern geboren und 16jährig in den Westen geflohen, machte er in Niedersachsen eine Landwirtschaftslehre und studierte anschließend an der Pädagogischen Hochschule für Landwirtschaftslehre in Wilhelmshaven den Fachbereich Landbautechnik. Dem landwirtschaftlichen schloß sich ein technisches Studium an der Fachhochschule Köln mit dem Abschluß als Diplom-Ingenieur an. 1955 trat Freter bei der IHC ein und kam schnell im Kundendienst, dem Ausbildungsbereich, der Materialwirtschaft und im Verkauf in führende Positionen. 1979 hatte er mit der Ernennung zum Generaldirektor und Vorsitzenden der Geschäftsführung bereits die oberste Sprosse der Aufstiegsleiter erreicht.

Das Unternehmen, das heute JI Case heißt und sich bis vor anderthalb Jahren International Harvester Company (IHC) nannte, besteht in Neuss schon seit 78 Jahren. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurden dort Traktoren und Erntemaschinen amerikanischer Konstruktion produziert. Ein Vertreter dieser Zeit war auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest als einer der Preisträger im WWL-Oldtimer-Wettbewerb zu besichtigen. Mit der nach dem Krieg in Neuss konstruierten und gebauten Serie ging es schnell aufwärts. Von 1971 an waren IH-Schlepper zehn Jahre lang Marktführer in der Bundesrepublik. Wirtschaftliche Schwierigkeiten der amerikanischen Muttergesellschaft wirkten sich in den letzten Jahren verkäufmindernd aus. Mit der Übernahme durch den amerikanischen Tenneco-

Konzern, der in den USA zu den 19 größten Unternehmen gehört, wurde unter der Produktbezeichnung Case IH ein neuer Abschnitt eingeleitet. Das Angebot umfaßt heute 19 Traktoren-Typen mit Motorleistungen von 26 kW (35 PS) bis 107 kW (145 PS).

Für die Zukunft hat sich Tenneco mit seinem Landtechnik-Bereich Case IH viel vorgenommen. Bis Ende der achtziger Jahre soll eine völlig neue und weltweit einheitliche Motoren- und Schlepgereneration entwickelt werden. Bei den Motoren wird ein neues Konstruktionsprinzip angewandt, das gegenüber bisherigen Motoren bis zu 50% weniger Teile aufweist und damit in der Fertigung wesentlich kostengünstiger ist. Eine der Fertigungsstätten wird das deutsche Werk in Neuss sein. Dort soll außerdem die Konstruktion und Entwicklung im unteren bis mittleren Leistungsbe- reich, bis etwas über 100 PS, konzentriert werden.

Den Verlust in Höhe von 4,062 Millionen DM, den das Neusser Unternehmen in dem bis zum 31. Oktober dauernden Geschäftsjahr 1985 erwirtschaftet hat, bezeichnet Freter als „Hochzeitskosten“. Ohne diesen bei der Übernahme durch Case anfallenden Betrag wäre ein bescheidener Jahresüberschuß angefallen. In den vorausgegangenen beiden Jahren waren jeweils Überschüsse von 7,78 bzw. 15,47 Millionen DM erzielt worden. Als Indiz für die wirtschaftliche Stabilität des Unternehmens nennt Eberhard Freter einen Anteil der Rückstellungen und des Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 65,2 Prozent. Dazuhin könnten sogar die in diesem Jahr vorgesehenen Investitionen von 150 Millionen DM aus dem Eigenkapital aufgebracht werden. -rer

„Auch in Zukunft Standardschlepper“

Für Eberhard Freter steht außer Frage, daß der Standardschlepper, so wie man ihn in seiner Grundbauart mit großen Hinter- und kleineren, lenkbaren Vorder- rädern seit Jahrzehnten kennt, auch künftig einen Großteil des Marktes beherrschen wird. Der moderne Standardschlepper hat für ihn heute eine Allrad-Vorder- achse mit mittig liegendem Antrieb, einen Dieselmotor mit möglichst niedrigem Kraftstoffverbrauch und günstigen Schadstoffwerten, die auch beim Rußaus- stoß den künftigen Anforderungen entsprechen sowie einer niedrigen Geräusch- entwicklung. Das Getriebe ist vollsyn- chronisiert und hat mindestens 16 leicht schaltbare Vor- und acht Rückwärtsgänge sowie eine separat unter Last schaltbare Zapfwelle mit 540 und 1000 Umdrehun- gen in der Minute. Die Hydraulikanlage für den Geräteanbau arbeitet ohne mecha- nische Übertragung der Regelimpulse, läßt sich auch am Schlepperheck bedie- nen und besitzt Zusatzsteuergeräte für Landmaschinen oder Kippanhänger. Der Fahrkomfort schließlich wird von einer Kabine bestimmt, die schwingungsge- dämpft gelagert, schalldämmend ausge- kleidet, gut heiz- und lüftbar sowie durch die Verlegung der Schalthebel zur Seite gut aufgeräumt ist.

Die „Spezialschlepper“, die nach Art der Geräteträger vor allem als Antriebs- einheit für an- oder aufgebaute Geräte konstruiert sind, kommen nach Freters Ansicht auch zukünftig über einen relativ kleinen Marktanteil nicht hinaus. Er ver- weist darauf, daß beispielsweise durch eine eingebaute Rückfahreinrichtung der Standardschlepper Spezialschlepper-äh- nliche Eigenschaften erhält.

Eine neue Marktlücke sieht Freter bei den Schleppern unter 35 PS, die vor allem von Nebenerwerbsbetrieben gefragt werden, die sich bisher am Gebraucht- schleppermarkt bedient haben. Allerdings lohne es sich für die deutschen Hersteller kaum, dafür Serien aufzulegen. Sein Unter- nehmen und sicher auch andere würden diese Lücke mit gemeinsam entwickelten Pro- dukten aus kostengünstigen Ländern aus- füllen. -rer



Generaldirektor Eberhard Freter (links) im Gespräch mit WWL-Chefredakteur Heinrich Maurer